



Impfungen

In einer Umfrage der Zeitschrift "Gesundheit" antworteten 91 % der Befragten, daß Impfungen generell sinnvoll sind. 36,6 % der Befragten weisen alle Impfungen als Kind und Erwachsener auf. 30,7 % erhielten alle Impfungen als Kind, verfügen jedoch über Lücken bei Auffrischimpfungen als Erwachsener und 14,7 % haben nur einen Teil der Impfungen erhalten. 18 % konnten keine Aussagen machen.

Die Zahl der Impfskeptiker steigt. *"Je besser die Bürger informiert sind, desto positiver stehen sie zum Impfen. Frauen haben gegenüber Männern einen eindeutigen Informationsvorsprung, was die eigene Impfbiographie und die Kenntnis empfohlener Impfungen angeht; entsprechend höher fällt ihre Zustimmung aus. Ähnliches gilt für den Vergleich Ost/West: Bewohner der neuen Bundesländer wissen eher, welche Spritzen die Behörden empfehlen; umso höher ist ihre Bereitschaft, dem offiziellen Rat zu folgen. Und je besser bekannt die einzelnen Impfungen in Ost und West sind, desto höher ist der Anteil jener, die ihre Kinder vor entsprechenden Infektionen schützen wollen."*¹

Etwa 60 bis 70 % der über 70jährigen haben nur einen ungenügenden Tetanusschutz, bereits kleinere Verletzungen könnten so größere Schädigungen hervorrufen; alle 10 Jahre sollte die Schutzimpfung bei Gärtnern wiederholt werden. 131 Denn nach einer Studie des Kompetenznetzes Sepsis erkrankten pro Jahr 154.000 Menschen an Blutvergiftung, davon fielen rund 60.000 der Sepsis zum Opfer.²

Gripeschutzimpfungen sind im Alter ebenfalls empfehlenswert. Im Winter 2002/2003 starben 16.000 Deutsche an Grippe. Zweimal so viele wie im Jahr zuvor. Physisch und psychisch geschwächte ältere Menschen sind besonders im Winter anfälliger.³ Trotz Abhärtung ist für Gärtner diese Impfung wichtig.

Von Zeckenbissen geht zunehmend eine große Gefahr aus. Während noch vor 4 Jahren von so genannten Risikogebieten (Bayern, Hessen und Baden-Württemberg) gesprochen wurde, ist heute zu verzeichnen, dass sich das Verbreitungsgebiet nach Norden ausdehnte. Zecken, die den FSME-Virus haben, verursachen die Frühsommer-Meningoenzephalitis. Diese Hirnhautentzündung kann das Nervensystem angreifen. Eine Impfung dagegen ist möglich. Mindestens 500mal größer als die Gefahr einer Hirnhautentzündung durch einen Zeckenbiss ist die Wahrscheinlichkeit, durch einen Biss an Borreliose zu erkranken. Jede dritte Zecke hat das Bakterium in sich und kann es auf den Menschen übertragen, kann die Haut, Gelenke, Muskeln, das Nervensystem oder auch das Herz beeinträchtigen. Die Behandlung erfolgt mittels Antibiotika.⁴ Der beste Schutz vor einer Borreliose bleibt die Verhinderung eines Zeckenbisses (Kleidung und Körper nach Zecken absuchen).⁵



- Als FSME-Risikogebiete gelten die Kreise, in denen mindestens 5 FSME-Erkrankungen innerhalb von fünf Jahren registriert wurden.
- Als FSME-Hochrisikogebiete gelten diejenigen Kreise, in denen mindestens 25 FSME-Erkrankungen innerhalb von fünf Jahren registriert wurden.

Erste Hilfe

Nach einer Statistik der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin fanden 1996 rund 2,8 Millionen Unfälle in Haus und Garten statt. ⁶ Als die 10 typischen Unfälle im Haushalt werden nachfolgende Verletzungen genannt, die gleichermaßen im Garten/ Kleingarten vorkommen können:

- Schürfwunden
- Schnittwunden
- Splitter in der Haut
- Verbrennungen
- Prellung/Bluterguss
- Insektenstich
- Nasenbluten
- Fremdkörper im Auge
- ausgeschlagener Zahn beim Kind
- Gegenstand, im Hals steckend. ⁷

Die Bereitschaft sowie Kenntnisse und Fähigkeiten über Erste-Hilfe-Maßnahmen sind in Deutschland gering entwickelt. In einer Umfrage gaben ca. 35 Millionen Bundesbürger Bedenken an, Erste Hilfe zu leisten. Angst ist dabei der größte Hemmschuh:

- 54,5 % Ich hätte Angst, bei der Ersten Hilfe Fehler zu machen.
- 44,4 % Ich wäre nicht in der Lage, Erste Hilfe zu leisten.
- 43,9 % Ich würde Erste Hilfe grundsätzlich Fachleuten überlassen.
- 38,4 % Ich würde erst abwarten, ob jemand anderes hilft.
- 35,8 % Ich habe keine Lust, an einem Erste-Hilfe-Kurs teilzunehmen.
- 23,8 % Ich hätte Angst vor Ansteckung oder Unannehmlichkeiten. ⁸

Wie im Haushalt so auch im Kleingarten sollte der **Verbandkasten** vorhanden sein und

- 6 Wundkompressen,
- 2 Brandwundentücher,
- 8 Wundschnellverbände,
- 1 Rolle Heftpflaster,
- 4 Vinyl-Handschuhe,
- 1 1.-Hilfe-Schere,
- 5 Mullbinden,
- 2 Dreiecktücher,
- 1 Verbandtuch,
- 4 Verbandpäckchen,
- 1 Rettungsdecke und
- eine Anleitung zur Ersten Hilfe bei Unfällen enthalten.
- Zusätzlich wünschenswert wären Wunddesinfektionsmittel, schmerzstillendes Gel für leichte Verbrennungen und heilungsfördernde Mittel wie Panthenol und Hamamelis.

Text: Prof. Dr. Gerlinde Krause

¹ Tetanussschutz für Gärtner .- In: Seniorenratgeber, April 2004 .- S. 10

² Tödliche Blutvergiftung .- In: Thüringer Allgemeine vom 21. Dezember 2004

³ Apotheken Umschau .- Okt. 2003, Heft B .- S. 45

⁴ Beißende Zecken .- In: Thüringer Allgemeine vom 23.4.2003

⁵ Borreliose: Rote Kreise als Alarmsignal .- In: Apotheken Umschau, Mai 2004, Heft A S. 32-33

⁶ Erste Hilfe zu Hause .- In: Apotheken Umschau, Okt. 1998, Heft B .- S. 12

⁷ 10 typische Unfälle im Haushalt .- In: Apotheken Umschau, Nov. 2000, Heft A .- S. 30 - 33

⁸ Unfall - und alle schon weg? .- In: Apotheken Umschau, Mai 2002, Heft B .- S. 31 - 37